



APOSTOLISCHE  
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief zum 18. Juli 2021

## Wie groß ist Gott?

Liebe Geschwister

In den letzten Wochen haben wir in den Sonntagsbriefen, mit einer kleinen „Serie“ in loser Abfolge, zu Aspekten der Dreieinigkeit Gottes begonnen. Im letzten Beitrag stellte sich dabei indirekt die Frage, ob wir „den Vater größer denken lernen als bisher“. In den Verweisen auf das Buch „Die Hütte“ haben wir gesehen, dass Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist jeweils in einer unerwarteten Gestalt erscheinen. Ähnliches können wir auch in den Filmen „Oh Gott“ oder „Bruce Allmächtig“ finden. Auch wenn diese Filme nicht vorrangig religiöse Einsichten vermitteln wollen, so nehmen sie doch darauf Rücksicht, dass der Versuch Gott eine bestimmte Gestalt zu geben ihn letztlich klein macht. Jegliche Gestalt und Form – selbst, wenn sie noch so groß gedacht wird – begrenzt, weil sie Grenzen setzt. Daher auch das Gebot: „Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen.“ (2Mo 20,4)<sup>1</sup>

Gott hat keine Grenzen, er ist unbegrenzt. Unbegrenztheit sprengt aber unsere Vorstellungskraft, das können wir als Menschen nicht begreifen. Irgendwo muss das riesige Universum doch enden, oder umgekehrt, irgendwann muss es doch einen Anfang gegeben haben – aber Gott war immer schon vorher da! Gott selbst lässt sein Volk dazu wissen: *„So hoch der Himmel über der Erde ist, so weit reichen meine Gedanken hinaus über alles, was ihr euch ausdenkt, und so weit übertreffen meine Möglichkeiten alles, was ihr für möglich haltet.“* (Jes 55,9)

Also, stellen wir uns doch ganz konkret die Frage: „Was halten wir für möglich, was trauen wir Gott zu?“ Wir können Gott nicht erklären, aber wir können ihm vertrauen. Jesus sagt dazu: *„Wenn es auf die Menschen ankommt, ist es unmöglich, aber für Gott ist alles möglich“* (Mt 19,26) und an anderer Stelle, *„wer Gott vertraut, dem ist alles möglich.“* (Mk 9,23)

Vermutlich haben wir bis zur Beantwortung der Frage noch ein gutes Stück auf unserem Lebensweg vor uns. Glauben und Vertrauen lassen sich nicht „anknipsen“, sie wollen erlebt und erfahren werden. Manchmal geschieht das in großen und vielleicht auch dramatischen Ereignissen, aber vielfach sind es die unzähligen kleinen Erlebnisse und Begegnungen mit Gott in unserem Alltag, die, wie durch Mosaiksteinchen, Stück für Stück ein Bild entstehen lassen. Ein Bild, das sich immer weiter ausdehnt, das immer größer wird, weil es bei der Liebe und Zuwendung Gottes zu uns eben auch keine Grenzen gibt.

Mit den besten Wünschen für grenzenlose Erfahrungen der Liebe Gottes  
Euer Ulrich Hykes

---

<sup>1</sup> Alle Bibelzitate aus der Bibelübersetzung „Neues Leben“